



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.:
yc 21.

Ide
 auf die
Sermar-
 und
Windheimische
 in Bernigerode vergnügt vollzogene
Eheliche Verbindung
 von einem verpflichteten Netter
Heinrich Friederich Delius
 Der Arznei-Gelahrtheit Befisssenen.

Den 22. Novembr. 1740.

S A L L E,

Gedruckt, durch Johann Christian Hilligern, Univ. Buchdr.

AK



Als finliche die sonderbare Kraft,
Wodurch wir im Begriff den äußern Vorwurf kennen,
Entdeckt den Geist der alles würckt und schafft,
Was wir an unsern Bau erfahren, sehn, und nennen.
Doch kan des Körpers Stoff allein
Nicht bloß vor sich empfindlich sein?
Denn Häder und Gewicht ziehn alles auf und nieder;
Wer dies beäht der kenne sich nicht
Das innre Zeugniß widerspricht
Und sagt: die Seel empfindt, das Werkzeug sind die Glieder.

Doch sagen wir: Sie ist hier eingeschränckt,
Denn den Bewegungen sind Regeln vorgeschrieben.
Genug sie isst allein die thut und denkt,
Des Körpers Wunder-Uhr wird nur von ihr getrieben.
Sie wendet ihren innern Sinn
Auf sich nach eigner Einsicht hin
Verstand und Wille wird durch diesen aufgekläret.
Noch hat sie eine Fertigkeit
Da sie der Dinge Unterscheid
Durch äufre Sinlichkeit empfindet und erfähret.

In forschendes Gemüth hält das Gefühl
Vor den Verdrungs-Punct in unsern äußern Sinnen
Weil wir dadurch nur allererst das Ziel
In der Beurtheilung von dem Begriff gewinnen.
Gehör, Geruch, Geschmack, Gesicht
Empfindt den äußern Vorwurf nicht
Bewegung und Gefühl muß erst die Wege machen;
Drauf wird das Glied so zart gespannt
Und die Empfindung macht bekandt
Den Wehrt den Unterscheid, den wahren Grund der Sachen.

Die Zunge ist ein ganz besonder Glied
Voll zarter Häferchen, voll Nerven und voll Drüsen,
Wenn sich dies Werkzeug spannt und sanfte zieht
Wird vom Geschmack ein Ding bald gut bald schlecht gepriesen.
Der Nerven Lauf ist zart und lang,
Der Saft geht manchen hollen Gang,
Bis jedes Theilgen sich mit anderen verbindet,
Drauf eilts zum Nerven Ursprung hin,
Bis der dadurch gerührte Sinn
Das eingenomme merckt und dessen Kraft empfindet.

Sind die Art vom Geschmack erstreckt sich nur
Wenn Säfte mancher Art die süßre Zunge rühren,
Doch findet sich noch eine andre Spur
Die kan uns zum Geschmack nur in Gedanken führen.
Wenn nähere Erkänntniß lehrt
In Dingen ihren ächten Wehrt
Und deutlichen Begrif und festen Grund zu sehen,
Wenns würcklich ist, nicht wenn es scheint;
Bei wem dies ganz genau vereint
Dem wird man den Geschmack des guten zugesehen.

Erdorbener Geschmack wo Vorurtheil
Und schlechte Einsicht macht, daß viel im finstern schwirren,
Denn unbedacht und unerlaubte Eil
Im Schließen, bringt den Sinn eh' man es meint zum irren.
Da kommt Erkänntnis hinten an
Man merckt wie fern man von der Bahn
Und wie uns selbst der Grund des Widerspruchs entgegen,
So wählt man nicht. Nur mit Bedacht
Wird eine Sache wol gemacht
Die beste Wahl verlangt ein reiffes Ueberlegen.

Die Liebe wenn sie rein, und Tugend kennt
Entdeckt den Geschmack des guten und des schönen.
Wo keusche Glut und edles Feuer brennt,
Läßt sich mit allem Rechte die Afer-Art verhöhnen.
Kan eine Wahl im Lieben sein,
So stimmt auch der Geschmack mit ein,
Denn beide gehn in eins, man kennt's aus ihren Thaten,
Doch was Geschmack und Grund und Wahl
Und Einsicht und gemessne Zahl
In Liebes-Sachen sei, das sol ich nicht verrathen.

Blehrter Bräutigam, Dein kluger Fleiß
Grünt durch Hygäens Huld bereits in Lorbeer-Zweigen,
Izt bringt die Liebe dir ein Niechen-Reis,
Ein angenehmes Kind wird Dir nunmehr zu eigen,
Nun schmeckt was Euch die Liebe schenkt,
Und kostet. Doch erforscht und denckt
Worin auch der Geschmack des Guten hier bestehet.
Vergebt mir dies: ich weiß es nicht
Denn mein noch ungeuebt Gesicht
Ist Schuld dran, daß ich nicht in diese Strahlen sehe.

Ich glaub indessen fest, die Wahl ist gut,
Was kan man anders hier als gute Sachen hoffen,
Die Liebe die so viele Wunder thut
Hat ein beglücktes Paar, und edles Ziel getroffen.
Wirf ist auf Deine Braut den Blick
Geschätzter Bräutigam zurück,
Empfinde wie alsdenn Ihr Liebreich Dich erquicket,
Verbundnes Paar, sieh was vor Wohl
Dir künfftig wiederfahren sol
Die Vorsicht hat bereits den Vorhang weggerückt,
133 (o) 133

10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



SB

148 = Handschrift
258 = "

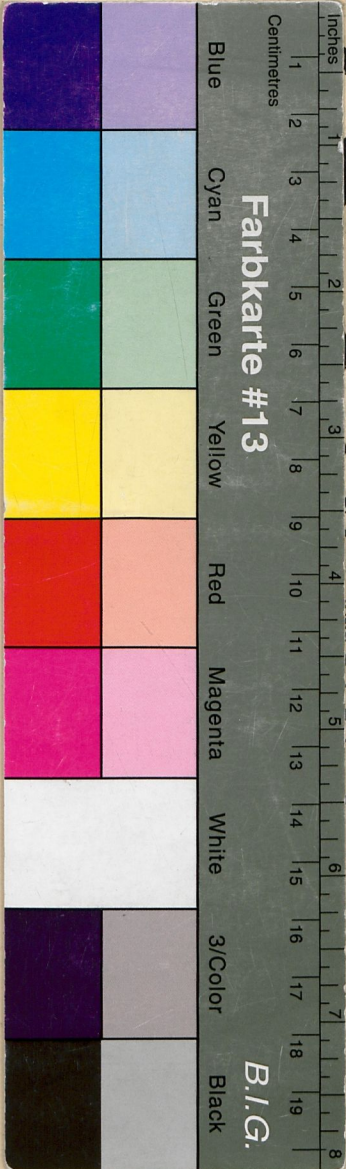
11x

Rehov

2
2







Die
 auf die
ermar-
 und
heimische
 de vergnügt vollzogene
Verbindung
 verpflichteten Vetter
Friederich Delius
 in Belahtheit Befisfenen.

1. Novembr. 1740.
A L L E,
 Christian Hilligern, Univ. Buchdr.



AK

